

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion SP (Stefan Jordi/Peter Marbet): Ausgabenkosten einsparen statt Dienstleistungen abbauen (2015.SR.000223)

In der Stadtratssitzung vom 29. Juni 2017 wurde das folgende Postulat erheblich erklärt:

Der Gemeinderat wird beauftragt zu prüfen, mit welchen Massnahmen öffentliche Beschaffungen mit den beiden Nachbargemeinden Köniz und Ostermundigen optimal koordiniert werden können (u.a. mittels eines Koordinationstools), mit dem Ziel, gegebenenfalls gemeinsame Beschaffungen zu tätigen.

Begründung

Gemeinsame Beschaffungen würden innerhalb der Gemeinden Synergieeffekte generieren und könnten zu Einsparungen führen.

Im Beschaffungswesen unterstehen die Gemeinden dem kantonalen Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen. Die Stadt Bern sowie die Gemeinden Köniz und Ostermundigen betreiben demnach ihre Beschaffungen eigenständig nach diesen Grundsätzen. In der Stadt Bern bereitet die Fachstelle Beschaffungswesen in Zusammenarbeit mit den Abteilungen der Stadtverwaltung Beschaffungen vor. Eine paritätisch zusammengesetzte Beschaffungskommission prüft die Vergabebeanträge und stellt der zuständigen Direktion die entsprechenden Anträge. Die Fachstelle Beschaffungswesen der Stadt Bern bietet ihr Fachwissen auch für andere Gemeinden an.

Im Bereich Lieferaufträge (z.B. neue Geräte oder Fahrzeuge) sowie Dienstleistungen (z.B. Informations- und Telekommunikations-Dienstleistungen) liessen sich durch Kooperation der drei Gemeinden Synergien, wie grössere Auftragslose und dadurch bessere Konditionen oder effizientere Bewirtschaftung im Betrieb erreichen. Ähnlich wie die Stadt Bern eine Koordination von Bauvorhaben im öffentlichen Raum betreibt, könnten die Gemeinden ihre Bedürfnisse für Beschaffungen rechtzeitig anmelden, mit dem Ziel, dass Beschaffungsaufträge aufeinander abgestimmt werden können – sofern die anderen Gemeinden in einem ähnlichen Zeitraum vergleichbare Beschaffungen vorsehen.

Bern, 10. September 2015

Erstunterzeichnende: Stefan Jordi, Peter Marbet

Mitunterzeichnende: Annette Lehmann, Rithy Chheng, Fuat Köçer, Marieke Kruit, Patrizia Mordini, Ingrid Kissling-Näf, Michael Sutter, David Stampfli, Lukas Meier, Johannes Wartenweiler, Bettina Stüssi, Nora Krummen, Katharina Altas, Yasemin Cevik, Martin Krebs, Benno Frauchiger

Bericht des Gemeinderats

Die Postulantinnen und Postulanten fordern vom Gemeinderat Massnahmen für die optimale Koordination von Beschaffungsvorhaben mit den Nachbargemeinden Köniz und Ostermundigen, um damit Einsparungen realisieren zu können. Vorstösse mit der identischen Forderung wurden auch in den Gemeindeparlamenten von Köniz und Ostermundigen eingereicht und inzwischen beantwortet.

Der Gemeinderat ist an der Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden interessiert. Auf Verwaltungs- und auf Behördenebene ergibt sich ein regelmässiger Austausch, der in eine projektbezogene Zusammenarbeit oder eine gemeinsame Aufgabenerfüllung mündet. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass der Wille zur Zusammenarbeit in den Nachbargemeinden der Stadt – insbesondere auch in Köniz und Ostermundigen – vorhanden ist, wobei die Ausgangslage für die Zusammen-

arbeit immer stark von den Strukturen einer Gemeinde und den Entscheidverantwortlichen abhängt. Als jüngstes Beispiel einer erfolgreichen Zusammenarbeit dient das städtische Veloverleihsystem: Mehrere Nachbargemeinden der Stadt führen derzeit Gespräche mit dem Veloanbieter PubliBike und die Chancen stehen gut, dass das durch die Stadt angestossene und öffentlich ausgeschriebene Projekt auch in anderen Gemeinden zu einer nachhaltigeren Mobilität führen wird. Weiter arbeiten bspw. die Feuerwehren von Bern und Köniz bei der Materialbeschaffung zusammen, oder es resultieren gemeinsame Beschaffungen aus der durch die Stadt und Köniz getragenen Sporthalle Weissenstein AG.

Gemeinsame Beschaffungen sind am einfachsten möglich, wenn es darum geht, standardisierbare Produkte einzukaufen, die in grosser Zahl benötigt werden. Dies, weil hier einerseits die grössten Skaleneffekte bzw. Preisvorteile durch den koordinierten Einkauf grösserer Mengen möglich sind und weil andererseits die der Beschaffung vorgelagerten Projekte zur Definition des Beschaffungsgegenstands in der Regel überschaubar sind. Aus diesem Grund werden Güter des täglichen Verbrauchs, aber auch Fahrzeuge und Mobiliar in der Stadtverwaltung nicht dezentral, sondern wenn immer möglich zentral durch Logistik Bern beschafft. Logistik Bern geht schon seit längerer Zeit Beschaffungs Kooperationen mit anderen Partnerinnen und Partnern ein. So wurde in der Vergangenheit zum Beispiel das Kopierpapier zusammen mit dem Kanton Bern, dem Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) und der ETH Zürich erfolgreich ausgeschrieben. Diese Kooperation wird in den nächsten Jahren fortgesetzt. Eine zukünftige Kooperation im Bereich Büromaterial ist mit der Stadt Zürich geplant. Logistik Bern sucht in regelmässigen Gesprächen mit der Gemeinde Köniz nach Möglichkeiten für gemeinsame Beschaffungen.

Die Durchführung von Beschaffungsverfahren erfolgt in Projekten üblicherweise zeitnah mit der Einholung des notwendigen Umsetzungskredits und damit kurz vor der operativen Projektumsetzung. Abhängig vom konkreten Projekt, dessen Umfang und Komplexität, können bis zu diesem Zeitpunkt bereits mehrere Monate für vorgelagerte Projekt(-ierungs-)arbeiten vergangen sein, in welchen die zu tätige Beschaffung konkretisiert wird. Um mit anderen Gemeinden erfolgreich Beschaffungen durchführen zu können, braucht es daher bei nicht standardisierten Gütern oder Dienstleistungen kein Beschaffungstool, sondern einerseits den Willen, ganze Projekte gemeinsam durchzuführen und andererseits die beidseitige Notwendigkeit für ein Projekt bzw. die sich aus dem Projekt ergebenden Beschaffungen. Mit anderen Worten: Für gemeinsame Beschaffungen sind eine geeignete Beschaffungspartnerin mit dem Interesse zur Zusammenarbeit, ein ähnlicher Beschaffungsgegenstand und ein ähnlicher Beschaffungszeitpunkt notwendig.

In den Gemeinden bestehen unterschiedliche Anforderungen bspw. an Kommunalfahrzeuge oder Geräte und auch unterschiedliche Standards. Eine Harmonisierung zwecks gemeinsamer Beschaffung ist in diesen Fällen mit Schwierigkeiten verbunden. Als Beispiel dient die Informations- und Telekommunikationstechnologie. Hier werden Informatikinfrastrukturen nach Best-Practice Grundsätzen über eine bestimmte Nutzungsdauer betrieben. Die in den einzelnen Gemeinden eingesetzte Informatikumgebung ist nicht das Resultat einer Planung auf der grünen Wiese, sondern abgestützt auf manchmal identische, häufig aber auch abweichende Bedürfnisse an die Informatik historisch gewachsen. In den umliegenden Gemeinden stehen daher unterschiedliche Software-Produkte und Informatiksysteme im Einsatz. Die Durchführung gemeinsamer Beschaffungen wäre dann sinnvoll, wenn die gleichen Produkte wie in der Stadt im Einsatz stehen und sich diese Produkte im gleichen Lebenszyklusabschnitt wie bei der Stadt befinden. Ansonsten würden über vorzeitige Abschreibungen Werte vernichtet. Trotz fehlender institutioneller Zusammenarbeit mit Köniz und Ostermundigen für Beschaffungen in der Informations- und Telekommunikation stellen die städtischen Informatikdienste einmal erarbeitete Ausschreibungsunterlagen anfragenden Gemeinden kostenlos zur Verfügung. So wurde beispielsweise das Pflichtenheft für die Erneuerung der Drucker und Multifunktionsgeräte an die Gemeinde Köniz abgegeben, womit Köniz von Vorarbeiten der Stadt profitieren kann.

Insgesamt ist der Gemeinderat überzeugt, dass die interkommunale Zusammenarbeit die Agglomeration Bern stärkt. Seine Bestrebungen gehen daher auch bei den Beschaffungen dahin, die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden zu stärken. Für weitere Massnahmen wie bspw. ein Koordinationstool sieht er keinen Bedarf.

Bern, 13. Juni 2018

Der Gemeinderat